...ll. Arbeiterverein
St. Paulus.
...stag, den 11. Februar, abends 8 Uhr:
...iederholung
...er Kriegerfeier.
...jenigen Krieger mit ... Frauen, die am 2. Fe... ...r keinen Zutritt mehr ...en, sind hierzu freund... ...t eingeladen.
Der Vorstand.

...ünglings-Verein
St. Joseph.
Sonntag:
...r: Versammlung der ...bulen und Jünglinge ...s Bismenhorst in ...r Schule.
...r: Abrechnung mit den ...zirksvorstehern im Ju... ...ndheim über Sparkasse, ...icherwechsel, Mitglieds... ...rten, Lesemappen.
...Uhr: Aeltere Abteilung.
Der Präses.

Verein jugendl. Arbeiter.
Sonntag 11 Uhr:
...nterrichtskursus.
4 Uhr:
...Versammlung.
...ides im kleinen Saale ...Arbeiter-Vereins St. ...us.
Der Präses.

...ntonius-Schützenverein.
Sonntag, morgen ... punkt 10½ Uhr ...otel „Stadt Münster"
General-...ersammlung
Vorstandswahl, Aufnahme, Verschiedenes.
Der Vorstand.

...-Verein „Phönix".
...tag, den 9. d. M., ½12 Uhr:
...ersammlung.
...m Vereinslokal.
Der Vorstand.

...eger-Verein
16. A.-K.
...tag, 9. Febr. 1919, ... vorm. 11 Uhr ...einslokal Kronenburg
...otversammlung.
Tagesordnung:
...rüfung der heimge... ...ten Kameraden. ...standswahl. ...setzung der Beiträge. ...nahme.
Der Vorstand.



...lgelzuchtverein
...ocholt und Umgegend.
...g. den 9. Februar. ...orm. 11½ Uhr:
...alsversammlung
...Vereinslokale ...we. Langenhoff). ...hung über künstl. Brut ...und Aufzucht.
Der Vorstand.

...D. T.
...verein Bocholt e. V.
...ag, 9. Februar: ...einschaftlicher
...rnmarsch
...h Rhede.
...eton nachmittags ...Kaiser Franz Josef- ...Freunde des Ver... ...d freundlichst ein...
Der Vorstand.

...ittert junge
...gehühner
...unsen gesucht. ...à 25 Mk. pro Stück. ...te unter B 105 ...Zeitung.

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.00, durch Postboten ins Haus gebracht M 3.42 Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92), Rhede, J. G. Hams, Anholt, Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 80 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Montag, 10. Februar 1919 — Nummer 33

Die vorläufige Reichsverfassung.

Der Preuß'sche Entwurf in der Nationalversammlung.

Die Präsidentenwahl.

Um ¼4 Uhr eröffnete Alterspräsident **Pfannkuch** die Sitzung. Zunächst gelangte eine große Anzahl von Begrüßungstelegrammen und Adressen an die Nationalversammlung zur Verlesung, die aus allen Teilen Deutschlands und Oesterreichs eingegangen waren. Sodann wurde **Dr. David** zum Präsidenten der Nationalversammlung gewählt.

Dr. David erklärte, daß er die Wahl annehme. Er nahm hierauf den Präsidentensitz ein und erklärte in einer Ansprache, daß er sein schweres, verantwortungsvolles Amt gerecht und unparteiisch verwalten werde. Gewaltige Aufgaben harren unserer, fuhr David fort. Der Krieg und die Revolution haben das alte Regierungssystem gestürzt und zertrümmert. Der alte Bau ist zusammengestürzt. Wir sollen einen neuen errichten. An Stelle des früheren auf Vorrechte einzelner und der staatsbürgerlichen Bevorzugung einer Minderheit aufgebauten Systems soll eine auf voller staatsbürgerlicher Gleichberechtigung beruhende Demokratie treten. (Lebhafter Bei all.) Der Wille der Mehrheit gibt die letzte Entscheidung in allen Meinungs- und Interessengegensätzen innerhalb des Ganzen. Nur das unerschütterliche Festhalten an diesen Grundsätzen kann die Gefahren beschwören, die sonst uns drohen, die aus den inneren Gegensätzen und Kämpfen entspringen. Lassen Sie uns alle bestrebt sein, durch unsere Arbeit den Beweis zu liefern, daß Deutschland ein für die Demokratie reifes Land ist. Hart werden die Meinungen aufeinanderplatzen, aber nie wollen wir vergessen, daß die Augen der Millionen, die uns hierher gesandt haben, auch die Augen der ganzen Welt auf uns gerichtet sind und seien wir uns auch dessen bewußt, nicht Worte nur erwartet unser in Not und Qualen seufzendes Volk von uns, sondern Taten. (Lebhafte Zustimmung.) Nach der großen Aufgabe des **Verfassungsneubaues** müssen wir die noch schwierigen Aufgabe des **wirtschaftlichen Wiederaufbaues** in Angriff nehmen. Ein neues hohes Ideal lebt in den Massen des werktätigen Volkes: Sozialismus. Nur durch Lösung dieses Problems kann der dauernde Friede im Innern unseres Volkes erreicht werden. Demokratie und soziale Gerechtigkeit vereint werden das deutsche Gemeinschaftsgefühl der Idee zum deutschen Lande und zum deutschen Volke mächtig erstarken lassen. Dem deutschen Lande und Volke gehört bis zur Stunde auch

Elsaß-Lothringen.

Wir senden dem elsaß-lothringischen Volke unseren Gruß und werden nicht aufhören zu fordern, daß auch ihm das **Recht der Selbstbestimmung** über seine nationale Angehörigkeit gewährt wird, wie es in den Wilsonschen Grundsätzen ausgesprochen ist. (Lebh. Beifall, Händeklatschen.) Zum deutschen Lande und Volke gehört auch der

deutsch-österreichische Bruderstaat.

Ich gebe mich der Hoffnung hin, die Vertreter Oesterreichs in nicht allzu ferner Zeit als **Kollegen** in unserer Mitte willkommen zu heißen. (Stürmischer Beifall, Händeklatschen.)

Die Wahl der 8 Vizepräsidenten sollte nun auf Vorschlag des Zentrumsabgeordneten Gröber durch Zuruf erfolgen. Da jedoch der unabhängige Sozialist Haase widersprach, so mußte auch diese Wahl durch Zettelabgabe erfolgen.

Das Ergebnis der Wahl war, daß zu Vizepräsidenten gewählt wurden: Der Zentrumsabgeordnete **Fehrenbach** mit 374, **Nußmann** (Demokrat) mit 374 und **Dietrich** (deutschnational) mit 350 Stimmen. Die Gewählten nahmen die Wahl an.

Darauf folgte durch Zettelabgabe die Wahl der 8 Schriftführer. Das Ergebnis der Abstimmung soll nach Schluß der Sitzung festgestellt werden.

Nächste Sitzung Sonnabend 3 Uhr.

Tagesordnung: Entwurf eines Gesetzes über die vorläufige Reichsgewalt.

Die Schriftführer.

WTB. Weimar, 7. Febr. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurden folgende Abgeordnete zu Schriftführern gewählt: Richard Fischer-Berlin (Soz.), Dr. Neumann-Hofer (Demokrat), Stücklen (Soz.), Dr. Pfeiffer (Zentrum), Adolf Kempfe (Deutsche Volkspart.), Boltz (Zentrum), Malkewitz (Deutschnational), Frau Lore Agnes (Unabh. Soz.)

Hierauf trat das Haus in die Tagesordnung ein.

Staatssekretär Dr. Preuß nahm das Wort zur Begründung des Gesetzes über die

vorläufige Reichsgewalt.

Er führte u. a. aus:

Wir sind heute ein Volk nach schweren Kriegsleiden, nach dem Verlust eines der gewaltigsten Kriege der Weltgeschichte, ein Volk aber, dem die Art, in der es an der Front und hier im Lande diese schweren 4 Jahre durchgekämpft hat, das Recht gibt, vertrauensvoll in seine eigene Zukunft zu blicken. Es bedarf das, was durch die Revolution geschehen ist, nunmehr der rechtlichen Ordnung und Fundamentierung durch die Nationalversammlung. Das Recht als solches für die Gesamtheit der deutschen Nation, von der wir nach den Kundgebungen dieser Tage hoffen und erwarten dürfen, daß sie durch den Hinzutritt unserer deutschen Brüder aus Oesterreich vervollständigen wird, ist der beste Bestand, den wir in den neuen Zustand hinüberbernehmen. In den Wirren der letzten Vorgänge ist im großen und ganzen der ordnungsmäßige Gang der Geschäfte im wesentlichen aufrechterhalten worden. Ich glaube an dieser Stelle den Kräften des Beamtentums, die sich ohne Rücksicht auf politische Ueberzeugung mit zur Aufrechterhaltung der vaterländischen Ordnung und der vaterländischen Geschäfte zur Verfügung gestellt haben, **Anerkennung aussprechen zu müssen.** (Beifall.) Ein großer und mächtiger Drang in unserem Volke geht nach starker Vereinheitlichung, ein Drang nicht nur des Gefühls, sondern der harten materiellen Notwendigkeit. Will Deutschland nach allem, was geschehen ist, wieder aufsteigen unter die Nationen, so muß es mehr noch als bisher seine Einheit betonen und stärken. (Sehr richtig!) Aber der Gegensatz dazu lag keineswegs bloß an den Dynastien. Das Werk muß auf dem Wege friedlicher Vereinbarung zuwege gebracht werden. Es ist nicht zu verkennen, daß auch ein gewisses Weniges, das auf dem Wege der Freiwilligkeit erreicht wird, wertvoller sein kann, als ein Mehr, das unwillig durchgesetzt wird. Aber am letzten Ende dürfen Lebensnotwendigkeiten der Gesamtheit darunter keinen Schaden leiden. Darauf aber zu warten, bis eine solche Verständigung nach Möglichkeit durchgeführt ist, das ist nicht möglich. Denn was das eiligste und nötigste für den Zustand unseres gesamten Vaterlandes ist, das ist, so schnell wie möglich eine rechtliche Ordnung zu gründen, die durch die Sanktion dieser souveränen Versammlung die Organisation darstellt, die im Innern Deutschlands eine sanktionierte Gewalt ausüben kann und die dem Auslande gegenüber über jeden Zweifel erhaben berechtigt ist, im Namen des ganzen deutschen Volkes zu sprechen und zu handeln. Aus der Erkenntnis heraus, daß der Abschluß dieses Werkes zur Eile mahnt, ist der Entwurf der Festlegung einer vorläufigen Reichsgewalt hervorgegangen. Dieser Entwurf ist ein Kompromißentwurf und kann keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen. Gerade die schwierigsten Fragen, besonders die der Kompetenz zwischen Reich und Einzelstaaten und gewissen anderen Kompetenzfragen müssen hier von vornherein ausgeschieden werden. Denn gerade über die wäre nicht schnell eine Einigung zu erzielen gewesen. Diese Nationalversammlung hat von sich aus mit niemanden zu vereinbaren, sondern hat zu beschließen. Aber sie hat selbstverständlich das Recht und die Pflicht, zum Heile des ganzen und zum schnellen Zustandekommen des Entwurfs die ihr zustehende Souveränität selbst zu beschränken. Ueber die Verfassung entscheidet die Nationalversammlung selbst endgültig mit der einzigen Ausnahme, daß der Gebietszustand der Freistaaten nur mit deren Zustimmung abgeändert werden kann. Anders als bei der Reichsverfassung selbst soll der Gang bei den anderen dringenden Reichsgesetzen sein, für die die Nationalversammlung in Frage kommt. Hier wird eine Zustimmung der einzelstaatlichen Vertretungen vorgesehen, eine Uebereinstimmung zwischen dem Staatenausschuß und der Nationalversammlung. Weiter ist die Möglichkeit vorgesehen, strittige Fragen im Wege der Volksabstimmung zur Entscheidung zu bringen. Wir müssen und wollen uns mit den Vertretern der Einzelstaaten einigen. Wenn aber eine Einigung nicht zu erzielen ist, so war es früher zweifellos ein Rückstand, daß der Regierung damit der Weg zum Reichstage versperrt war. Das ist jetzt beseitigt. Diese Aenderung ist von erheblicher Bedeutung, denn sie verhindert, daß Entwürfe der Reichsregierung von vornherein im Schoße des Staatenausschusses verschwinden. Staatssekretär Preuß kam dann auf die bekannten Bestimmungen des Entwurfs über den Reichspräsidenten und das Reichsministerium zu sprechen. Er erklärte: Den Titel „Reichskanzler" haben wir zunächst in diesem provisorischen Gesetzentwurf nicht eingesetzt. Sollte es der Wunsch der Versammlung sein, etwas derartiges jetzt schon einzuführen, so stehen prinzipielle Bedenken keineswegs entgegen. Bei aller Unvollständigkeit darf man jedenfalls dem Entwurf zugute rechnen, daß er in keiner Weise die Wege versperren wird, die bei der definitiven Verfassung zu gehen sind. Wir stehen jetzt vor der Aufgabe, die große deutsche Republik zu gründen. Keine der Bestimmungen dieses Entwurfes steht der definitiven Verfassung im Wege. Gewiß, es mögen Wünsche der Parteien, es müssen Wünsche der einzelnen Landesteile, es müssen auch Wünsche der Reichseinheit bei diesem vorläufigen Entwurf etwas zurückgestellt werden. Aber über allen diesen Wünschen steht, glaube ich, bei allen Teilnehmern dieses hohen Hauses **die Liebe zum gesamten Vaterlande.** Eher als im Glück heißt es jetzt im Schmerz und Leid für uns alle: **Deutschland über alles!** (Beifall.)

Nächste Sitzung Montag nachmittags 3 Uhr. Tagesordnung: Zweite Beratung des Verfassungsentwurfs.

Sehnsucht nach Berlin!

Weimar, 8. Febr. Der Nationalversammlung ist folgender Antrag der unabhängigen Sozialisten zugegangen: **Die Nationalversammlung ist sofort von Weimar nach Berlin zu verlegen.**

Der „Vorwärts" bemerkt dazu: „Der Antrag der Unabhängigen auf sofortige Verlegung der Nationalversammlung nach Berlin ist aussichtslos. Dagegen trifft es zu, daß eine Reihe von Abgeordneten infolge der großen Unbequemlichkeiten den Wunsch hegt, zu beraten, ob nicht zu einem späteren Zeitpunkt die Verlegung vorgenommen werden kann. Die Regierung hat zu diesen Plänen noch keine Stellung genommen.

Eine bolschewistische Gruppe in der Nationalversammlung.

Berlin, 7. Febr. Der linke Flügel der Unabhängigen unter Däumig und Richard Müller hat eine **neue Partei** gegründet, das „deutsche sozialistische Kartell" oder die „Deska", welches alle diejenigen umfassen soll, die auf dem Boden der Räteregierung stehen. Die Partei bezweckt die Beibehaltung und den weiteren Ausbau des Rätesystems.

Verhandlungen zur Bildung der neuen Regierung

Weimar, 8. Febr. Die Verhandlungen zwischen Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten zwecks Bildung einer neuen Regierung sind eingeleitet. Die Sozialdemokraten schlagen eine 14köpfiges Ministerium vor, das sich aus 7 Sozialdemokraten, 4 vom Zentrum und drei Demokraten zusammensetzen soll. Die Sozialdemokraten beanspruchen den Reichspräsidenten, für welchen Posten sie Ebert in Vorschlag bringen, und den Ministerpräsidenten, wofür sie Scheidemann in Aussicht genommen haben. Der Bürgerblock beansprucht den Präsidentenposten für die Nationalversammlung, der eventuell mit dem Zentrumsabgeordneten **Fehrenbach** besetzt werden soll. In diesem Falle würde Dr. David zurücktreten. Die Unabhängigen lehnen jede Beteiligung ab. Die Beratungen der Bürgerblocks dauern noch an.

Wie der „Lok.-Anz." erfahren haben will, soll Scheidemann als Reichsministerpräsident wieder Reichskanzler genannt werden. Neugeschaffen werden soll das sogenannte Reichsverteidigungsministerium. Zum Leiter sei Noske ausersehen. Für die Besetzung des Kolonialamts kämen Dernburg, Erzberger und Frhr. v. Richthofen in Betracht. Es sei indessen fraglich, ob das Kolonialamt als solches bestehen bleibe. Als sicher könne gelten, daß Graf v. Brockdorff-Rantzau das Reichsministerium des Aeußern behalten werde. August **Müller**, der Leiter des Reichswirtschaftsamtes werde diesen Posten verlassen und durch Oberst **Köth** vom Demobilmachungsamt ersetzt werden.

WTB. Weimar, 9. Febr. (Drhtb.) Aus parlamentarischen Kreisen erfahren wir, daß die **Verhandlungen der Parteien** über eine Mehrheitsbildung noch **nicht zu Ende** geführt sind. Ein gemeinsames Aktionsprogramm ist noch nicht aufgestellt worden. Indessen gilt eine **Mehrheitsbildung der Mehrheitssozialisten, der Demokraten und des Zentrums** als absolut sicher. Auch in der Frage der Kabinettsbildung ist eine endgültige **Klärung noch nicht** erfolgt. An der Verteilung der Sitze auf 7 Mehrheitssozialisten, 4 Demokraten und 4 Angehörige des Zentrums soll festgehalten werden, jedoch ist noch nicht sicher, welcher von dieser Parteien der Posten des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes zugewiesen werden soll. Es wird in parlamentarischen Kreisen bestimmt angenommen, daß die Leitung des Auswärtigen Amtes in den Händen des bisherigen Staatssekretärs Grafen von Brockdorff-Rantzau bleibt. Als Kandidaten für das Reichskolonialamt werden sowohl Frhr. von Rechenberg wie auch Dernburg genannt. Naturgemäß werden die gesamten Posten nach dem Stärkeverhältnis der drei Mehrheitsparteien verteilt werden.

Neue Ausschüsse.

WTB. Weimar, 9. Febr. (Drhtb.) In der Nationalversammlung sind 7 Ausschüsse gebildet worden. 1. Haushaltsausschuß (28 Mitglieder), 2. Wahlprüfungsausschuß, 14 Mitglieder; 3. Geschäftsordnungsausschuß, 21 Mitglieder; 4. Wirtschaftsausschuß, 28 Mitglieder; 5. Sozialer Ausschuß, 18 Mitglieder; 6. Rechnungsausschuß, 14 Mitglieder; 7. Petitionsausschuß, 28 Mitglieder.

Die 25 Milliarden-Vorlage.

WTB. Weimar, 9. Febr. (Drhtb. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, soll die **neue Kreditvorlage noch im Laufe dieser Woche** verabschiedet werden. Unmittelbar nach der Erledigung des provisorischen Verfassungsgesetzes wird der Volksbeauftragte Scheidemann den Rechenschaftsbericht der Regierung vortragen und in diesem Zusammenhange auch auf die **aktuellen Fragen der auswärtigen Politik** eingehen. Nach einer Meldung der „Weimarischen Landesztg." handelt es sich bei der 25 Milliarden-Vorlage nicht restlos um eine neue Forderung, vielmehr sind 16 Milliarden bereits vom alten Reichstag erledigt worden, wovon ein erheblicher Teil schon zur Verausgabung gelangt ist. Zu den 25 Mil-

liarden kommen noch 300 Millionen Mark hinzu, die zur Deckung des laufenden Bau-Unkostenfonds bestimmt sind.

Die Vergewaltigung Elsaß-Lothringens.

WTB. **Weimar**, 9. Febr. (Drhtb.) Die Vertreter der Nationalversammlung werden für Sonntag abend zu einer Versammlung eingeladen werden, in der die **Elsaß-Lothringer ihren** Protest über das Vorgehen Frankreichs in Elsaß-Lothringen, gegen die Verhinderung der Nationalversammlungswahlen, gegen die von Pariser Zeitungen geforderte Verhinderung der endgültigen Abstimmung und vor allem auch gegen die unrechtmäßige und gewalttätige Abschiebung von Alt-Elsässern und deutschen Bewohnern des Elsaß vorbringen werden.

Die „Times" zur Nationalversammlung.

WTB. **Amsterdam**, 7. Febr. In einem „Am Vorabend der Weimarer Versammlung" betitelten Artikel führen die „Times" vom 5. Februar den Ausspruch Montalenberts an: „Freiheit kann von einer Revolution ausgehen, aber sie kann nicht leben, wenn sie nicht ihre eigene Mutter tötet." Die „Times" glauben Grund zu der Annahme zu haben, daß die Mehrheit der deutschen Nationalversammlung sich dieser Wahrheit bewußt sein wird und ohne Gewissensbisse diesen notwendigen Muttermord begehen wird. Die große Menge des deutschen Volkes habe für die Freiheit gekämpft, aber für eine geordnete Freiheit. Die Regierung Ebert habe viel Festigkeit an den Tag gelegt. Es sei die Pflicht der Minister, nun auch um jeden Preis dafür zu sorgen, daß die Beratungen der Nationalversammlung weder in Weimar selbst noch durch die Anmaßung einer rivalisierenden Körperschaft in Berlin gestört werden. Die Freiheit und die innere Sicherheit Deutschlands hingen davon ab.

Die Gewaltpolitik unserer Feinde.

Stockung in den Waffenstillstandsverhandlungen.

TU. Weimar, 8. Febr. Die Entente weigert sich, den Waffenstillstand ohne neue Verhandlungen zu verlängern. Infolgedessen hat Staatssekretär Erzberger als Vorsitzender der deutschen Waffenstillstandskommission an den Verband telegraphiert und die Aufforderung an ihn gerichtet, die neuen Verhandlungen für den 12. ds. Mts. anzuberaumen, da er unbedingt verlangen müsse, daß entsprechend Zeit für die Verhandlungen frei bleibe. Es dürfte sich bei diesen neuen Verhandlungen auch um die wichtigsten Fragen, insbesondere um sehr wichtige wirtschaftliche Fragen handeln. Wann die neuen Verhandlungen beginnen, hängt von der Entscheidung des Marschalls Foch ab. Zurzeit ist in den Verhandlungen mit dem Verbande eine nahezu vollkommene Stockung eingetreten.

Kontrolle über die Krupp-Werke.

Genf, 8. Febr. An der gestrigen Sitzung des Obersten Kriegsrates, in der über die **Verlängerung des Waffenstillstandes** beraten wurde, nahmen außer Marschall Foch Präsident Wilson, Lloyd George, Clemenceau und Orlando teil. Als Voraussetzung für die neue einmonatige Waffenruhe wird die **strikteste Einhaltung aller Deutschland auferlegten Bedingungen** betrachtet. Darüber hinaus sollen neue Forderungen aufgestellt werden, die in erster Linie in der **Einstellung der deutsch-polnischen Kämpfe sowie in der Kontrolle über die Krupp-Werke in Essen** bestehen. In der heute um 2 Uhr beginnenden Sitzung des Zehnerrates wird Marschall Foch einen Vortrag über die neuen Waffenstillstandsbedingungen halten. Im Anschluß daran wird er einen Ueberblick über die zur Besetzung des linksrheinischen Gebietes erforderlichen Streitkräfte geben. Nach Informationen aus diplomatischer Quelle soll der neue Waffenstillstandsvertrag eine Klausel erhalten, die einer **wesentlichen Verschärfung** der Bedingungen gleichkommt. Die neuen Verhandlungen sollen wieder in Trier stattfinden.

Genf, 8. Febr. Zur Feststellung der Bestimmungen für die Erneuerung des Waffenstillstandes vereinigte sich heute der Oberste Ententekriegsrat. Sehr bald werde man laut „Matin" erfahren, wie irrig die Ausstreuungen über den Umschlag einiger Ententevertreter zugunsten Deutschlands sind. Das einen Bestandteil der Entente bildende Polen wird von der Entente vollgültige Beweise erhalten, welches Interesse man in Paris an seiner Zukunft nehme. Der Kriegsrat habe von den herausfordernden Reden eines Helfferich, eines Brockdorff entsprechend Akt genommen und wolle die Antwort nicht schuldig bleiben. Die Sicherheit der Entente gebiete die Verschärfung der Maßnahmen in ganz Deutschland. Auch die unversehrte Zurücklassung des Kriegs- und Verkehrsmaterials werde laut „Debat" bei der Räumung Danzigs und ganz Westpreußens in den neuen Waffenstillstandsbedingungen verlangt. Ferner sollen die Krupp-Werke und andere große Werkstätten für die Entente arbeiten, zunächst, um die Transportmittel der Entente möglichst zu beheben. Bei der Wideraufrichtung zerstörter Baulichkeiten sollen die Arbeitskräfte der Mittelmächte nicht bloß für Frankreich und Belgien, sondern auch für Serbien und Rumänien herangezogen werden.

Die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen.

WTB. **Berlin**, 7. Febr. Die deutsche Waffenstillstandskommission teilt mit: Im Volksbunde zum Schutze der **deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen** hatten sich, wie bekannt, ohne Unterschied der Partei deutsche Männer und Frauen zusammengeschlossen, deren Angehörige noch immer in feindlicher Gefangenschaft schmachten, um vereint für die schnellste Rückkehr unserer gefangenen Brüder zu wirken.

Zwei Vertretern des deutschen Volksbundes, dem bereits über 10 Millionen Deutsche angehören, sollte in Spaa Gelegenheit gegeben werden, den Gegnern, die bisher zu keinem Entgegenkommen in der Frage der Heimbeförderung unserer Gefangenen zu bewegen waren, ihre Wünsche vorzutragen.

In einer der letzten Sitzungen der interalliierten Waffenstillstandskommission in Spaa bat General von Hammerstein, der neue Vorsitzende der deutschen Waffenstillstandskommission in Spaa, den General Rudant, eine Sitzung der Unterkommission für Kriegsgefangene einzuberufen, um den beiden Herren zu ermöglichen, der feindlichen Unterkommission die Wünsche der deutschen Bevölkerung vorzutragen. Rudant lehnte diesen Vorschlag unter der Begründung ab, daß die Unterkommission für Kriegsgefangene in keiner Weise ermächtigt sei, solche Wünsche entgegenzunehmen und weiter zu leiten. General von Hammerstein bedauerte diese Erklärung und betonte, daß die Vertreter des Volksbundes nur die Stimmen und Wünsche des deutschen Volkes zur Kenntnis der alliierten Mächte bringen wollten. General Rudant entgegnete, daß ihm schon häufig solche Wünsche übermittelt worden seien, er könne nur wiederholen, daß die Alliierten auf ihrem Standpunkte beharren, die Heimführung der deutschen Kriegsgefangenen erst auf der Friedenskonferenz zu regeln. General von Hammerstein erwiderte, dies sei wohl der Rechtsstandpunkt, doch hoffe er, daß von den Alliierten aus Gründen der Menschlichkeit die Heimführung der deutschen Kriegsgefangenen schon vor Beginn der Friedensverhandlungen erwogen werde. General Rudant erklärte nochmals, er sei bereit, die erneute Bitte des deutschen Vorsitzenden wegen der Heimbeförderung der deutschen Kriegsgefangenen den verbündeten Regierungen zu übermitteln.

Die Bekämpfung des Bolschewismus.

Neue Straßenkämpfe in Berlin.

Berlin, 8. Febr. Heute mittag kam es im Norden Berlins in der Gegend der Weinmeisterstraße und der Neuen Schönhauser Straße zu einem **Kampf zwischen Regierungstruppen und wilden Händlern.** Die „Nationalzeitung" berichtet darüber u. a. folgendes:

Heute vormittag wurde die Gegend zwischen dem Alexanderplatz und dem Bahnhof Börse abgesperrt, um dort die Durchsuchung der Häuser nach Waffen vorzunehmen. Hierbei kam es in der Neuen Schönhauser Straße an der Ecke der Weinmeister- und Münchstraße zwischen Regierungstruppen und wilden Händlern zu Kämpfen. Die Regierungstruppen hatten, als sie die Absperrung der Gegend zwischen Bahnhof Alexanderplatz und dem Bahnhof Börse vornahmen, die in der Weinmeister-, Neuen Schönhauser und Münchstraße in Unzahl herumlungernden wilden Händler aufgefordert, die Straßen zu räumen. Diese weigerten sich aber, dem Befehle nachzukommen, und rotteten sich zusammen, um gegen die Regierungstruppen vorzugehen. Es fehlte nicht an einigen Aufwieglern, die die erregten Massen zu einem Kampfe gegen die Regierungstruppen aufhetzten. Ihre Bemühungen waren erfolgreich, denn darauf **begannen die Hetzer mit tätlichen Angriffen gegen die Regierungstruppen.** Viele machten von Knüppeln Gebrauch, andere schlugen mit Fäusten auf die Soldaten ein. Einem Soldaten wurde das Gewehr entrissen und zerbrochen. Der Führer der Regierungstruppen wollte noch immer nicht von der Schußwaffe Gebrauch machen und forderte die Angreifer nochmals auf, jetzt die Straßen zu räumen. Als aber auch dieser Aufforderung nicht Folge geleistet wurde, wurde der Befehl zum Feuern erteilt. Es war etwa 1 Uhr, als die Regierungstruppen die erste Salve abgaben. Die Schüsse wurden in die Luft abgegeben, um auf diese Weise die Angreifer zu verscheuchen. Als die Schreckschüsse aber nicht den beabsichtigten Erfolg hatten, wurden scharfe Schüsse abgegeben. Bald darauf wälzten sich die ersten Verwundeten in ihrem Blute. Im ganzen sollen bisher 5 Tote und 30 Verwundete festgestellt worden sein. Die Regierungstruppen waren anfangs nur 50 Mann stark. Als aber die Zahl der Angreifer wuchs, erhielten auch die Regierungstruppen Verstärkung. Auf großen Lastautos kamen **Mannschaften in vollen Sturmausrüstungen herbei.** Die Erregung unter den Angreifern wurde immer größer. Mit den Rufen: **„Nieder mit den Bluthunden Ebert-Scheidemann!"** stürzten sie sich wieder auf die Regierungstruppen. Sie wurden jedoch abermals durch Feuer zurückgetrieben. Unter den Angreifern befanden sich eine große Anzahl Soldaten und Matrosen, die zweifelsohne Anhänger des Roten Soldatenbundes sind. Am späten Nachmittag ging der Kampf zwischen den Regierungstruppen und den wilden Händlern weiter. In der Sophienschule in der Weinmeisterstraße befindet sich der Stab der Regierungstruppen mit etwa 200 Mann. Die Aufrührer sind vor das Gebäude gezogen und nehmen eine drohende Haltung gegen die hier befindlichen Regierungstruppen an. Die Straßen sind schlecht abgesperrt. Infolgedessen gelang es immer wieder Anhängern der wilden Händler, die Absperrungskette zu durchbrechen. Die Aufrührer erhalten von allen Seiten Verstärkung, ebenso die Regierungstruppen. Der Verkehr der Straßenbahn ist eingestellt, da die elektrischen Leitungsdrähte durchschossen sind.

Erstürmung des Hamburger Stadthauses.

Hamburg, 7. Febr. Das **Hamburger Stadthaus ist am Donnerstagnachmittag von Arbeitern und Soldaten gestürmt worden,** die sich der dort lagernden Waffen und Munitionsvorräte bemächtigten. Die Angreifer setzten sich aus Angehörigen der Radikalen aller sozialdemokratischen Parteien zusammen. Nach ihrer Bewaffnung zogen die Trupps in die verschiedenen Stadtteile und versuchten militärisch wichtige Punkte zu besetzen.

Die Neuordnung im Reich.

Gegen die westdeutsche Republik.

Essen, 7. Febr. In dem auf heute auf dem Essener Rathaus zusammengetretenen, etwa 50 Mitglieder umfassenden Ausschuß zur Wahrnehmung des Interesses des rheinisch-westfälischen Industriebezirks fanden auf Grund einer eingehenden Erörterung sowohl der politischen wie der wirtschaftlichen Belange folgende Ausführungen und Vorschläge einstimmige Billigung.

1. Der Einspruch der Essener Einheitsversammlung von voriger Woche, daß über den Industriebezirk nicht wie über eine Ware verfügt werden dürfe, muß in schärfster Weise wiederholt werden. Da die in Köln bearbeiteten Pläne die Errichtung einer westdeutschen Republik im Verbande des deutschen Reiches zum Gegenstand haben und diese westdeutsche Republik Rheinland und Westfalen umfassen soll, so ist es ein vollkommenes Unding, daß ein Ausschuß, dem nicht Vertreter des rheinisch-westfälischen Industriebezirks der Bedeutung dieses Bezirks entsprechend angehören, Pläne über die Errichtung einer westdeutschen Republik bearbeitet. Der Industriebezirk ist nicht nur das wirtschaftlich wertvollste Kernstück des deutschen Reiches, sondern damit auch den preußischen Provinzen Rheinland und Westfalen.

2. Sowohl in der Kölner Entschließung vom 1. Februar, wie in der Entschließung der Essener Einheitsversammlung ist Ausgangs- und Zielpunkt die Bekundung des festen Willens, daß kein Teil des deutschen Volkes vom deutschen Reichskörper aufgelockert werden darf. Da dies besonders für die linksrheinischen Gebiete des deutschen Reiches gilt, so mußte schon die Einsetzung eines Ausschusses nur aus linksrheinischen Vertretern

---

Im Kampf ums Ich.

Roman von Hans v. Hekethusen.

1. (Nachdruck verboten.)

Das Abiturientenexamen war vorüber.

Fritz Stangenberg hatte es mit vielen andern zusammen bestanden — und zwar nicht so glänzend und ohne Dispens „vom mündlichen", wie manche unter ihnen — aber „gemacht" hatte er es — und das war schließlich die Hauptsache.

Nun kam die neue, große Hauptstufe seines Lebens, und er freute sich darauf wie ein Kind! Ja, wie ein Kind! So sagte wenigstens Ernst Hartwig, sein drei Jahre älterer Freund. Dieser glückliche sehen müssen, als sie noch Nachbarskinder in der Mösch, zu dem er schon als kleiner Junge hatte aufkleinen Seestadt waren; Ernst hatte das Abitur schon vor vier Jahren gemacht, konnte Medizin studieren und hoffte, später in einem großen Krankenhause in Kiel als Assistentsarzt angestellt zu werden.

Die kleine Seestadt, ihre beiderseitige Heimat, lag nur einige Meilen von Kiel entfernt. Sie pflegten sich daheim regelmäßig einige Wochen im Jahre zu sehen, und die alte Freundschaft vertiefte sich nach jedem Wiedersehen und versprach, einen guten Kitt für spätere Zeiten zu geben.

Als Fritz die Stelle verließ, wo er mit all den anderen Leidensgenossen auf den „Befund seines Wissens und seines Geistes," wie er das nannte, lange genug geprüft worden war, und nun das Resultat, das bestandene Examen, sozusagen in der Tasche hatte, überkam ihn ein reiner Abiturientenjammel. Er umhalste und drückte viele von denen, die ihm in den hohen Fluren des Ghmnasiums entgegenkamen. Ob gekannt — ob geliebt — ob nicht gemocht — das war heute alles einerlei. Die überschäumende Freude mußte irgendwo hinaus. Was kümmerten ihn die lachenden oder erstaunten Gesichter der anderen — oder daß ihm jemand gehässig nachrief: „Solche Kinderei schickt sich nur für Knaben, nicht für einen Achtzehnjährigen!"

Ihm war das heute einerlei! Er wollte sich nicht ärgern — der heutige Tag war zum Freuen da! Es mußte schön sein, sich mal so ordentlich aus Freude satt zu toben. — Als er die Treppen des alten Schulgebäudes hinabstürmte und mit einem weiten Sprunge die letzten Stufen mit einem Satz übersprang, holte er Atem und sah sich um. Dann riß er seine Mütze herab, warf sie in die Luft, fing sie lachend wieder auf und stürmte davon.

Heimwärts ging es! Was wohl die Mutter sagen würde!?

Und Ernst Hartwig! Ihm vor allem hätte er es gleich sagen mögen, denn er war ja zurzeit zu den Universitätsferien daheim — aber es gehörte sich doch wohl eigentlich, daß die Mutter die große, große Freude zuerst erfuhr.

Als er in die Straße einbog, in der das kleine, einfache Häuschen lag, das seine alte Mutter, die Frau Superintendent Stangenberg, schon seit vielen Jahrzehnten bewohnte, ward sein Gang ruhiger, ja langsamer und langsamer. Es drückte ihn plötzlich etwas — und doch war es wohl eine unklare Vorstellung. Nur soviel stand fest: daß seine Art von Freude über den heutigen Tag nicht mit der der Mutter zusammenstimmen würde . . .

In diese Gedanken vertieft, war er mit gesenktem Blick in die Nähe seines Heims gekommen. Neben ihm ging jetzt knarrend die Tür eines schönen, hohen Hauses auf, eine junge, große Männergestalt trat in ihren Rahmen und wollte gerade auf die Straße hinuntergehen.

Fritz blinzelte wie halb geistesabwesend empor, augenscheinlich war er sich nicht genau bewußt, wo er sich schon befände — aber nur einen Augenblick dauerte dieses Hinträumen noch, dann schrie er jubelnd in die Luft:

„Ernst! — Ernst! Ich hab's geschafft!"

Bei diesen Worten war er die Steinstufen emporgesprungen und fiel dem Freunde einfach um den Hals.

Ernst lächelte ein wenig und zog den jungen, aufgeregten Menschen eilig in den dunklen Flur zurück. Die neugierigen Gesichter der Nachbarsleute dort drüben brauchten diese Zärtlichkeit nicht zu sehen. Liebkosungen unter Männern hatten nach seiner Ansicht stets einen weichlichen Beigeschmack.

„Komm mit in mein Zimmer," sagte er und schritt Fritz schon voran. Fritz folgte und dachte flüchtig an die Mutter. Sie würde es empfinden, daß er sie heute warten ließ — aber der Zufall hatte hier eben entschieden. So mochte es gelten. Und schließlich lag es ihm ja selbst so sehr am Herzen, den Freund gerade jetzt zu sprechen und zu finden.

„Nun, wie war's?" fragte Ernst, als sie oben in dessen reich ausgestattetem Zimmer sich gemütlich gegenübersaßen. „Ward's dir schwer?"

„Ja," war die ehrliche Antwort. „Sie zwiebelten mich und ließen mich alte, längst hart gewordene Nüsse knacken."

„Das ist immer so," war die ruhige Antwort. Dabei huschte wieder ein feines, überlegenes Lächeln über Ernsts Gesicht. Er liebte den blonden, frischen und gesunden Jungen auf seine Art, aber er schonte ihn auch nicht. Soviel an ihm lag, wollte er aus diesem jungen, vaterlosen Muttersöhnchen einen Mann machen — nur anders — ganz anders, als Frau Amalie Stangenberg es sich dachte. Er war es sich voll bewußt, Einfluß auf dieses große Kind — da vor sich — zu haben — und er wollte es auch.

„Und was nun?" fragte er mit seiner ruhigen, tiefen Stimme. Fritz sah ihn unsicher an und zuckte mit den Schultern.

„Das weißt du also immer noch nicht?" war die bald spottende Antwort. „Mir war es schon mit zwölf Jahren klar, daß ich Arzt werden wollte."

„Ja — Du," sagte Fritz gedehnt.

„Man kann nicht früh genug wissen, was man will, und dann, mein Junge, Du hast keine Zeit zu versäumen — Du wirst nun bald neunzehn —"

„Ja," sagte Fritz kleinlaut. „Ich hätte das Examen wohl schon vor zwei Jahren machen müssen — aber —"

„Aber da kam dir die Spielerei mit dem Handwerkskasten und den selbstgebauten kleinen Maschinen dazwischen — und da blieb ein gewisser junger Herr erst in Tertia und dann in Sekunda etwas länger als nötig."

Fritz nickte und lachte verlegen.

„Na — also was nun? Du gehst jetzt nach Hause, und dann gibt es eine gerührte Szene — aus der der gute Fritz schließlich als Superintendent inspe hervorgeht."

Fritz wurde rot bis unter die Haare. Seine großen blauen Augen blickten unruhig umher und blieben dann in denen des Freundes haften. Wie ruhig, wie durchdringend und kühl sahen die stahlgrauen Augen auf ihn hinab! — Oh, er kannte das und scheute es eigentlich. Und doch zog es ihn immer wieder unwiderstehlich an, diese Kraft über sich zu spüren.

„Du würdest mich verachten, wenn ich es täte?"

Jetzt zuckte Ernst mit den Schultern. „Ich meine, man muß alles, was man tut, mit Überzeugung tun — aber nicht aus Gehorsam. Dazu ist schließlich die Existenz eines Menschen zu kostbar."

Eine Pause entstand.

„Wirst Du aus Ueberzeugung Pastor?"

„Nein."

„Nun, dann laß die Finger davon. — Wie sagt Wotan im Siegfried:

„Mancher wähnt weise zu sein,
Nur was ihm not tat, wußt' er nicht."

Fritz sprang auf und reckte die Arme: „O, das weiß ich wohl: Das Studieren will ich lassen. Lieber will ich mit den Händen arbeiten — und noch lieber werd' ich Soldat."

„Sieh, sieh — das ist ganz etwas Neues!"

„Nein, ich denke es schon lange."

„Hast es aber nie gesagt."

„Weil ich es für einen Traum halte — denn gerade das leidet die Mutter nie."

„Nun — so zwinge sie dazu."

„Aber Ernst!" sagte Fritz entsetzt.

(Fortsetzung folgt.)

mindestens für die Feinde, aus deren Reihen zum Teil die Festlegung des Rheines als Deutschlands Grenze gefordert wird, zu einer Mißdeutung führen. Der Industriebezirk wiederholt deshalb seinen festen Entschluß, keinem Plane zuzustimmen, der die Grundlagen des deutschen Reiches erschüttert.

3. Vom Standpunkt der unerläßlichen Einigkeit des deutschen Volkes aus und entsprechend einer von zwei Mitgliedern des Kölner Ausschusses in der Essener Sitzung überbrachten Einladung wird ein kleiner Ausschuß des Industriebezirks gebildet, der beauftragt wird, die Angelegenheiten des rechts- und linksrheinischen Preußen gemeinschaftlich mit dem Kölner Ausschuß zu beraten. Der Zuständigkeit der deutschen oder preußischen Nationalversammlung darf damit in keiner Weise vorgegriffen werden. Ferner dürfen innerpolitische Gesichtspunkte solange keine Rolle spielen, als dadurch außenpolitische Gefahren für das deutsche Reich heraufbeschworen werden können.

4. Zu Mitgliedern des kleinen Ausschusses wurden berufen: Oberbürgermeister Dr. Luther-Essen, dem die Leitung der Geschäfte übertragen wurde, Generaldirektor Geh. Baurat Benkenburg-Dortmund, Handelskammersyndikus Dr. Brandt-Düsseldorf, Oberbürgermeister Dr. Eichhoff-Dortmund, Josef Ernst-Hagen, Oberbürgermeister Dr. Jarres-Duisburg, Gewerkschaftssekretär Klokt-Essen, Stadtverordneter Klupsch-Dortmund, Geheimer Oberregierungsrat Dr. Wiedfeldt-Essen.

Rückblick und Ausblick.

Weil sich unsere neuen Tage aus dem Schutt der alten bauen, kann ein ungetrübtes Auge rückwärts schauen.

Das Zentrum, die christliche Volkspartei, hat sich ja im Großen und Ganzen in dem Wahlkampfe gut gehalten, das andere Lager aber hat sich nicht bloß behauptet, sondern an Terrain bedeutend gewonnen. Für die preußische Landesversammlung steht das Verhältnis der bürgerlichen zu den reaktionären Parteien wie 166:235. Das bedeutet eine große Mehrheit der letzteren, die in Kultusfragen gefährlich werden kann. Das mag teilweise in der für diese günstigen Verhältniswahl begründet sein, zum weitaus größten Teile aber wohl in der zielbewußten Organisation und rührigen Kleinarbeit. Nichts wäre verkehrter, als jetzt nach der bekannten Weise des Vogels Strauß den Kopf in den Sand zu stecken. Wir wollen nicht zu den Wenn-Politikern gehören, denn mit „wenn" kann man nach einem französischen Sprichwort ganz Paris in eine Flasche stecken, wenn die Flasche nämlich groß genug wäre, aber wir wollen uns auch nicht mit denen trösten, die da sagen, es hätte wohl schlimmer werden können. Auch ist das ein schlechter Trost, daß anderswo noch schlechter abgeschnitten wurde. Die Tatsache, daß das Haus meines Nachbars auch brennt, ist für mich eher Mahnung als Trost, wenn ich selbst im brennenden Hause sitze. Und doch — wir mußtens immer wieder hören, da und dort sind noch mehr rote Stimmen herausgekommen. Einmal kann man ja den Erfolg in der Politik gar nicht nach seinem Nachbar beurteilen, weil die politisch-wirtschaftlichen Verhältnisse von Ort zu Ort verschieden sind. Dann aber fällt einem bei solchen Vergleichen immer das französische Sprichwort ein: „Qui s'excuse, s'accuse:" „Wer sich entschuldigt, klagt sich an." Versammlung sind ja im großen Stile genug gehalten worden zur Zeit und Unzeit, Redner von den äußersten Enden des Erdkreises herangeholt worden, Reden sind genug gehalten worden, vielfach über die Köpfe hinweg nach bekannter Schablone, alles nach einem Schnitt, über einen Kamm geschoren, Stadt und Land, Industrie und Landwirtschaft — wir wollen nicht verallgemeinern — aber ein wenig mehr spezialisieren und individualisieren und weniger schematisieren täte uns wirklich not. Man sage nicht: Es sind keine Redner vorhanden. Die Erfahrung lehrt: Das Interesse braucht nur ein wenig geweckt zu werden und es melden sich genug. Sollte nicht auch an den kleinsten Orten sich solche finden? Man mache nur einmal den Versuch. Warum in die Ferne schweifen, sieh, das Gute liegt so nahe. Es liegt auf der Hand und die Erfahrung bestätigt es, daß dadurch das Parteiinteresse viel mehr geweckt und belebt wird, als durch das stete Schweifen in die Ferne. Sicher wird weniger schematisiert, das Parteiinteresse mehr auf die örtlichen Verhältnisse zugeschnitten und dadurch fruchtbarer. Man sage nicht: Das ist Kirchturmspolitik. Dann stellt man schließlich die persönlichen Interessen über die Partei, und deren große Richtlinien. Wir sprechen hier von der örtlichen Kleinarbeit, für die großen Richtlinien bleibt in den gelegentlichen großen Wahlversammlungen Raum genug. Was aber wirklich not tut, ist die örtliche Kleinarbeit, und daß es daran vielfach gefehlt hat, das trat in der Unbeholfenheit und dem vielfachen Mangel an Aufklärung bei der Wahl deutlich in die Erscheinung. Auch die große Zahl der Nichtwähler beweist es. Wo war der Windhorstbund? Auf dem Lande kennt man ihn kaum und in manchen Städten liegt er schwer darnieder. Und doch war und ist er gerade jetzt so bitter nötig bei der großen Zahl politischer Waisenkinder, der jugendlichen Wähler in Stadt und Land. **Mehr politische Schulung in unaufhörlicher Kleinarbeit.** Die gelegentlichen großen Versammlungen sind nötig, aber sie reichen nicht aus, um das Parteiinteresse rege zu halten und auch nicht um die Wähler politisch zu schulen. Und mit politisch wirtschaftlichen Gründen kann die breite Wählermasse etwas anfangen. Die religiösen tun sicherlich ihre Wirkung, sie reichen aber in der Politik nicht aus.

Und nun die Werbearbeit! — Wo blieben die Flugblätter? Sie erscheinen zuweilen so spät und fast gleichzeitig, daß sie nicht mehr gehörig verdaut werden konnten. Und sie sollen doch werben und sammeln und aufklärend wirken. Wie ist das möglich, wenn man sie alle zusammen erst am Tage vor der Wahl erhält? Verworrenheit und Unklarheit mußten da Unsicherheit herbeiführen. Kein Wunder darum, wenn die Lorbeeren recht zweifelhaft sind. Jetzt heißt es darum nicht, auf Lorbeeren ruhen, sondern arbeiten! Das Geheimnis des Erfolges liegt in der systematischen Kleinarbeit, die nie ganz ruhen darf. Die Gemeindewahlen werden mancherorts das Zentrum auf eine harte Probe stellen, und gerade für die so brennende Schulfrage dürfte die Zusammensetzung der kommunalen Körperschaften von großer Bedeutung sein. Dann dürften bald die Wahlen zum regelmäßigen Reichstag und Landtag kommen. Also vom Ruhen auf Lorbeeren kann jetzt keine Rede sein. Das Gebot der Stunde heißt: Die Flamme der Begeisterung nicht verlöschen lassen. Retten, was zu retten ist, nach folgenden, durch die Verhältnisse und die Wahlerfahrungen nahe gelegten Gesichtspunkten:

1. Umbau der Parteiorganisation. Die Lokal-, Bezirks- und Kreisausschüsse bis hinauf zum Reichsausschuß sind auf dem alten System aufgebaut und passen nicht mehr für die Verhältniswahl. Abgesehen davon, daß sie mancherorts durchaus den Eindruck einer konfessionellen Partei erwecken, sind auch bei ihrer Bildung die großen Wählermassen, die erdrückende Mehrheit der heutigen Wähler, vor allen Dingen die Krieger und die Frauen, ganz ausgeschaltet. Da braucht man sich nicht zu wundern, wenn viele abschwenken, die zweifellos eher bei der Stange blieben, wenn man ihnen Einfluß auf die Bildung der Ausschüsse gibt, die ihre Parteiinteressen zu vertreten haben.

2. Eifrige Kleinarbeit von Mann zu Mann, von Haus zu Haus durch die Vertrauensmänner. Oftere Versammlungen der Krieger, Frauen, Jugendlichen zwecks politischer Schulung innerhalb der Ortspartei, gelegentlich bei wichtigen Veranlassungen eine große Volksversammlung mit auswärtigem Redner.

3. Verbreitung und Unterstützung der Parteipresse. Die Bedeutung derselben wird noch immer nicht gebührend geschätzt und doch sollte uns der Krieg mit England die Lehre unauslöschlich ins Gedächtnis geschrieben haben, daß die Presse die „fünfte Großmacht" ist.

4. Gründung und Pflege des Windhorstbundes zur Heranbildung und Schulung eines guten politischen Nachwuchses.

Die Begeisterung von heute muß zum Sprungbrett, zum Signal werden für die christliche Volkspartei. Nur so kann sie sich einen maßgebenden Einfluß sichern im neuen Staate.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 9. Februar 1919.

m. **Im Kampf ums Ich** betitelt sich ein neuer Roman von Hans von Hekethusen, mit dessen Abdruck wir heute beginnen. Wir hoffen mit der spannenden, an Seelenentwicklung reichen Erzählung unseren Leserinnen und Lesern einen wertvollen Unterhaltungsstoff zu bieten und ihren Wünschen gerecht zu werden.

m. **Einem Ladendieb** wurde am Sonntag mittag auf der Rosenstiege von dem verfolgenden Verkäufer seine Beute durch eine Leibesuntersuchung wieder abgenommen.

r. **Fahrraddiebstahl.** Am Freitag nachmittag wurde vor dem Marien-Lyzeum ein Damenfahrrad, Marke Adler, gestohlen.

—l— **Die Jugendabteilung des kath. Frauenbundes** hatte es in der vorigen Woche unternommen, unsere Schuljugend durch die Aufführung des sinnreichen und ansprechenden Weihnachtsspiels „Wie Klein-Else das Christkind suchen ging" für ein paar Stunden aus dem Ernst der Zeit ins Märchenreich zu versetzen. Wie freudig eilten immer neue Kinderscharen zum Arbeitzrinnenhospiz und folgten dort mit wachsender Spannung all den bunten Bildern, die ihnen im Schauspiel vorgeführt wurden. Ihr helles Entzücken erregte insbesondere die Szene vom Zwergenreich, in der die kleinen Kobolde sich zum Schluß zu einem originellen Zwergentanz aufmachten. Wie gebannt waren die kleinen Zuschauer, als sie einen Blick ins Nixenreich werfen durften, in dem die lichten Wassergeister in graziösem Tanz und Spiel ihr Wesen trieben. Die verschiedenartige hübsche Bühnenausstattung sowie das harmonische Zusammenspiel der vielen mitwirkenden Personen — im ganzen waren es etwa 30 Jugendbündlerinnen, Schülerinnen und Spieler — machten den Eindruck zu einem glänzenden. Selbst die Erwachsenen, für die das Stück zweimal aufgeführt wurde (für Schulkinder wurde es fünfmal gespielt), erfreuten sich der Darbietungen der jugendlichen Spielerinnen. und zollten ihnen reichen Beifall. Die Jugendabteilung kann auf einen so guten Erfolg dieser Aufführung zurückblicken, daß es ihr ein Ansporn sein kann, des weiteren für die liebe Jugend tätig zu sein. Die Freude auf ihrem Antlitz wird ihr alle Mühe reichlich lohnen.

:: **Der Kaufm. Verein von 1858** hielt am Freitag abend im Restaurant Bürgerkrug eine Hauptversammlung ab. Es hatte sich eine stattliche Anzahl von Mitgliedern eingefunden. Anwesend waren auch einige Berufsgenossen, die bisher jeder Kaufm. Berufsorganisation ferngestanden haben und am Schluß der Versammlung ihren Beitritt erklärten. Herr Others eröffnete um 9 Uhr die Versammlung und hieß alle Erschienenen, besonders die heimgekehrten Krieger, herzlichst willkommen. Er forderte alle Mitglieder auf, ihrerseits alles zu tun, um die hiesige Ortsgruppe zur früheren Blüte zu bringen. Darauf schritt man zur Tagesordnung. Zunächst wurde die Wahl des Vorstandes vorgenommen. Zu Punkt 2 fand eine lebhafte Aussprache der Mitglieder über verschiedene Berufsfragen statt. Um 11 Uhr wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen. Am kommenden Dienstag findet im Bürgerkrug abends 8½ Uhr wiederum eine Versammlung statt, wozu sämtliche Mitglieder und Berufsgenossen Bocholts freundlichst eingeladen werden.

e. **Vortragsabend.** Der Theaterverein veranstaltet am kommenden Donnerstag einen volkstümlich heiteren Abend und widmet ihn dem größten deutschen Dichtermaler und fröhlichsten Humoristen **Wilhelm Busch.** Für den Abend hat er den bekannten westfälischen Dichter und Vortragskünstler **Friedrich Castelle** gewonnen, der es sich seit Jahren zur schönen Aufgabe gemacht hat, gerade für Wilhelm Busch mit seiner Vortragskunst einzusetzen und so die ganze Bedeutung dieser Künstlerpersönlichkeit darzustellen. Castelle wird dabei außer dem künstlerischen Vortrage auch das Lichtbild heranziehen und eine Reihe der bekanntesten und berühmtesten Dichtungen von Busch auf dem Lichtschirm erscheinen lassen. Die prächtigen Busch'schen Verse bilden die Begleitung zu dieser fröhlichen Augenweide.

n. **Musikverein.** Da am nächsten Donnerstag der Schützenhaussaal anderweitig besetzt ist, findet in dieser Woche die Probe ausnahmsweise am Dienstag statt.

m. **Eine Hauskollekte** wird hier heute abgehalten zugunsten eines Kirchenbaues in **Holsen-Bölperde** bei Iserlohn. Die räumlich-kirchlichen Verhältnisse dort sind sehr traurig. Der Gottesdienst wurde bisher abgehalten in einem Anbau an die Volksschule, welcher 8 Meter breit, 8 Meter hoch und 4 Meter lang, kaum für den Altar ausreicht. Den Gläubigen ist nur Raum geboten, auf den Treppen und Fluren des Schulhauses und in den einzelnen Schulzimmern. Wer wirklich ein gutes, gottgefälliges Werk tun will, trage sein Scherflein bei.

---

p. **Biemenhorst, 8. Febr. Einbruchsdiebstahl.** Ein hiesiger Landwirt erhielt in der vergangenen Nacht zweimal den ungebetenen Besuch von Einbrechern, einmal vor Mitternacht, das zweite Mal nach Mitternacht. Sie erbeuteten einen Sack Roggen, eine Seite Speck und einen Riemen von einer Karre. Beim zweiten Einbruch setzten sich die Bewohner des Gehöftes zur Wehr. Einer der frechen Gesellen erhielt einen wuchtigen Schlag mit einem Peitschenstiel. Doch gelang es den Kerlen, leider unbekannt zu entkommen.

r. **Liedern, 8. Febr. Bürgerversammlung.** Da die Unsicherheit auf dem Land, wie der Raubüberfall der letzten Tage zeigte, bedenklich zunimmt, waren gestern die Eingesessenen der Gemeinde Liedern zu einer Versammlung eingeladen, um zu dem Plane, eine Sicherheitswehr zu bilden, Stellung nehmen. Außerdem sollten die wahlberechtigten Bürger einen Wahlvorschlag für die bevorstehende Gemeindewahl aufstellen. Es waren über 130 Bürger erschienen. Man einigte sich dahin, eine Sicherheitswehr zu bilden, die in jeder Nacht eine Sicherheitswache von 10 Personen aufstellt. Die Wachmannschaften sind mit Ausweisen als Hilfspolizeibeamte versehen und mit Gewehren M. 98 ausgerüstet. Fast alle Mitglieder sind aus dem Felde heimgekehrte Krieger. Als Ordner wurden gewählt Johann Palte, Bernh. Thiekes, Wilh. Giesing, Bernh. Thiesing, Joh. Essing. — Bei der Aufstellung des Wahlvorschlages für die Gemeinderatswahl wurden einstimmig die bisherigen Gemeindeverordneten aufgestellt, für Joh. Tünte, der wegen seines hohen Alters eine Wiederwahl ablehnte, wurde einstimmig Herm. Heyeck in Vorschlag gebracht.

f. **Ramsdorf, 9. Febr. Hohe Auszeichnung.** Als vierter in unserer Gemeinde erhielt, wie wir nachträglich erfahren, auch der Wachtmeister Bernhard Höing aus Ostendorf bei Ramsdorf für Kühnheit und Tapferkeit das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Unsere herzlichsten Glückwünsche. Die andern Ritter aus unserer Gemeinde sind: Aloys Grevelhörster, Josef Caspary, Aloys Hülsing gnt. Hornefeld.

p. **Lolkum, 8. Febr. Raubüberfall.** Am Dienstag abend nach 9 Uhr drangen fünf vermummte Kerle in das Gehöft eines hiesigen Landwirts ein, zwangen die Bewohner mit vorgehaltenen Waffen, aus den Betten aufzustehen. Die Ueberfallenen mußten sich dann auf Stühle setzen und wurden durch einige der Räuber in Schach gehalten. Die andern, die mit den Verhältnissen anscheinend gut vertraut waren, wußten sie doch, daß das Dienstmädchen eine goldene Uhr besaß, durchwühlten inzwischen die ganze Wohnung. Sie erbeuteten 1000 Mark bares Geld, zwei goldene Uhren, Leinen, Hemden, mehrere Speckseiten, Wurst und sonstiges Fleisch von einem erst kürzlich hausgeschlachteten Schweine. — Einige Tage später versuchten nachmittags gegen 4 Uhr mehrere Kerle das Haus einer alleinstehenden Frau in der Nähe von Loikum gewaltsam mit Einbruchswerkzeugen zu öffnen. Sie wurden mitten in der Arbeit von der Bewohnerin überrascht. Kaltblütig verlangten sie von der Frau auf deren verwundertes Fragen, was sie bei ihr wollten, Speck. Um die unheimlichen Gesellen los zu werden, mußte die Frau ihnen tatsächlich einige Pfund Speck abgeben, worauf die Kerle von dannen zogen.

Neueste Telegramme.

Das Schicksal Mackensens.

Berlin, 8. Febr. Auf die deutsche Anfrage hin ließ der Oberkommandierende der alliierten Orientarmee mitteilen, daß die Freiheitsbeschränkung des Generalfeldmarschalls v. Mackensen aufgehoben worden sei, nachdem er versprochen habe, sich nicht ohne offizielle Genehmigung zu entfernen. Die Wache sei Anfang Januar vom Schloß zurückgezogen und der Stacheldraht verhau um den Park sei entfernt worden. Die im Schloß befindliche Abteilung diene zum Schutz des Feldmarschalls und seines Generalstabes. Mackensen und sein Stab dürften sich innerhalb und außerhalb des Parkes frei bewegen, und auch der Postdienst für sie sei geregelt.

Die Rückbeförderung der Bulgaren und Türken.

WTB. Berlin, 9. Febr. Die Waffenstillstandskommission teilt mit: Deutscherseits ist bei den Alliierten angefragt worden, ob die noch in Deutschland befindlichen Bulgaren und Türken mit den deutschen Schiffen, welche zum Abtransport der deutschen Truppen im Schwarzenmeer-Gebiet nach Südrußland und der Türkei führen, heimbefördert werden könnten. Marschall Foch ließ auf diese Anfrage hin am 7. Februar in Spaa mitteilen, daß die Türken und Bulgaren sowie die Reste der noch in deutschen Händen befindlichen Russen erst abtransportiert werden dürften, nachdem die rumänischen, serbischen und griechischen Gefangenen aus Deutschland heimbefördert worden seien.

Abreise Wilsons.

WTB. Amsterdam, 9. Febr. Einem hiesigen Blatte zufolge ist die Abreise Wilsons nach den Vereinigten Staaten auf den 15. Februar festgesetzt.

Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Hebung der Beiträge für die Westf. landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für das Jahr 1918 im Februar ds. Js. erfolgt.

Borken, den 1½ Januar 1919.

Der Sektions-Vorstand der Westf. landw. Berufsgenossenschaft.
Graf von Spee.

Bekanntmachung.

Amt Dingden.

Die Ausgabe der Mahlkarten für die Zeit vom 16. 2. bis 15. 3. 1919 findet statt:

Am Dienstag, den 11. ds. Mts., vorm. von 8½ bis 12 Uhr für die Einwohner des Dorfes und der Bauerschaften Berg und Nordbrock;

nachm. von 2 bis 6 Uhr für die Einwohner der Dorfbauerschaft u. der Bauerschaft Lankern.

Dingden, den 8. Februar 1919.

Der Amtmann.

Mahlkarten-Ausgabe.

Amt Rhede.

Die Ausgabe der neuen Mahlkarten für die Zeit vom 16. Februar bis 15. März 1919 findet an folgenden Tagen vormittags auf dem hiesigen Amtsbüro statt und zwar für:

Vardingholt am Dienstag, 11. Februar 1919, von ½9—½10 Uhr für die Haushaltungen 1—50;
von ½10—½11 Uhr von 51—100;
von ½11—12 Uhr von 101—Ende;

Büngern am Mittwoch, 12. Februar 1919 von ½9 bis 10 Uhr;

Crommert am Mittwoch, 12. Februar 1919, von 10—12 Uhr;

Altrhede und Krechting am Donnerstag, 13. Februar, von ½9—10 Uhr;

Rhede am Donnerstag, 13. Februar 1919, von 10 bis 12 Uhr,

Mahlkarten für Hafer und Gerste werden in diesem Monat nicht ausgegeben. Beim Abholen der Mahlkarten sind die Wirtschaftsordnungsnummern mitzubringen und die gewünschten Mengen, nach Getreidearten getrennt, sowie etwaige Aenderungen im Personenstande unaufgefordert anzugeben.

Die obengenannten Termine sind unbedingt einzuhalten.

Rhede, den 6. Februar 1919.

Der Amtmann.

Todes-Anzeige.



Nach Gottes hl. Ratschlusse starb am Freitag abend 11 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Horstmann

nach einem christlich frommen Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 57 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bittet

Familie Heinrich Horstmann.

Bocholt, den 8. Februar 1919.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Dienstag morgen 7¼ Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, die Beerdigung um 8¼ Uhr vom Sterbehause (Schwanenstraße) aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Schlammkohlen-Ausgabe.

Es werden am Dienstag, dem 11. Februar, noch Schlammkohlen an dem Abladegleis der Eisenbahn ausgegeben.

Es ist dieses der letzte Tag und wollen die Haushaltungen sich an diesem Tage noch eindecken.

Bocholt, den 8. Februar 1919.

Die Ortskohlenstelle.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe von Leinennähzwirn an Einzelpersonen erfolgt am 10., 11. und 12. d. Mts in dem Geschäfte der Firma Gebrüder Hömberg, Neustraße 6, hier. Es entfallen auf jede Person je 1 schwarzer und 1 weißer Wickel im Preise von je 15 Pfg. Brotbuch, Ordnungsnummer und Mahlkarte sind vorzulegen.

Bocholt, 8. Februar 1919.

Der Amtmann des Amtes Liedern-Werth:
Lainck.

Die den Erben Büning gehörenden

8 Arbeiterwohnungen

nebst dahinterliegenden

ca. 1500 Ruten Ackerland

sind im ganzen oder geteilt zu kaufen. Angebote nimmt entgegen

Lütz, Rendant.

Freiwilliger Verkauf.

Am **Dienstag, dem 11. d. Mts., vormittags 9 Uhr** beginnend, werde ich im Saale der Frau Wwe Fr. Reidick hier für Rechnung derer, die es angeht, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

1 Glasschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Anrichte, 1 Bettlade mit Matratze, 1 Tisch, 1 Vogelkorb, Blumenkästen, Stühle, Bilder, 1 Waschtisch, 1 Kochherd, 1 Dauerbrandofen, 1 Gasofen, 1 Gasherd, 1 Petroleumofen, 2 Nähmaschinen, 1 Waschmaschine, 1 fast neues Jagdgewehr (Drilling), Kal. 16—9,3 m/m, 1 Paar fast neue Jagdstiefel, Größe 44, 1 wenig gebrauchte emaill. Badewanne mit 1 kupfernen Badeofen, 1 Fahrrad, 1 Kinderwagen mit Gummibereifung, 1 Kinderstuhl, 1 Sportwagen, 1 Schreibpult, mehrere relig. Figuren, 1 Reisedecke, div. Paneelbretter, sowie eine größere Anzahl Bilderrahmen.

Die Sachen sind gebraucht, befinden sich aber in gutem Zustande.

Besichtigung 2 Stunden vor dem Verkauf.

Bocholt, den 6. Februar 1919.

Johann Kölle,
Auktionator.

Großer Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Donnerstag, den 13. Februar, nachm. 2 Uhr kommen in der Wirtschaft Vogeland zu Anholt aus Forstort: Park (Schweiz) und Kiwittsbusch zum öffentl. par. Verkauf:

30	Eichenstämme	m. 15	fm.	Nutzh.
2	Kirschbäume	„ 0,27	„	„
22	Lärchen	„ 5,08	„	„
6	Fichten	„ 0,72	„	„
400	Fichten- und Lärchenstangen I.—IV. Kl.			
110	Rm Eichenstangen zu Frechtpfählen			
8	„ starke Essenstangen			
16	„ „ Erlenstangen			
28	„ Eichen-, Buchen-, Knüppel-Brennholz			
380	„ Eichen-, Erlen-, Kiefern-, Fichten-Reisholz zu Bohnenstangen.			

Nähere Auskunft erteilt: Förster Müsse, Forsthaus Kiwitt bei Anholt.

Fürstl. Salm-Salm'sches Forstamt
Borken-Westf.

Ich bin wieder unter der vor dem Krieg geführten

Nr. 385
an das Telephonnetz

angeschlossen.

Sarrazin, Rechtsanwalt.

Wir übernehmen

Versicherungen

gegen öffentliche Unruhen, Aufruhr und daraus entstehende Plünderungen bei

Transporten aller Art,
Warenlägern,
Läden,
Mobilar und Haushaltungsgegenständen.
Häusern und Immobilien aller Art.

Wegen der Prämien und Bedingungen wolle man sich wenden an die

Niederrheinische Güter-Assekuranz-Gesellschaft in Wesel.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, dem 13. Februar, nachmittags 2 Uhr, läßt Herr C. Driessen am Burloer Fahrweg hinter den Waisen-Tannen

1 größere Partie Reckschlieten,
1 „ „ Bohnenstangen,
1 „ „ Brennholz

öffentlich auf Kredit verkaufen.

Fritz Pottmeyer,
Osterstraße.

Mit der Ausgabe der neuen Brotbücher, (Mittwoch, 12. Februar) wird mein

Metzger-Geschäft

wieder eröffnet.

Die neue Kundenliste wird von Dienstag, 11. Februar ab zum Einzeichnen aufgelegt.

Meine werten Kunden werden gebeten, sich wieder bei mir eintragen zu lassen.

Bernhard Soestmeyer,
Bocholt, Langenbergstraße 4.

Apollo-Theater

Unwiderruflich nur noch heute Montag

gelangt der große Aufklärungsfilm

Es werde Licht! III. Teil

in 5 Akten zur Vorführung.

Als zweiter Schlager hierzu:

Ein Flammentraum.

Großes Drama in 4 Akten
mit **Mia Pankau** in der Hauptrolle.

Niemand versäume es, sich noch diesen herrlichen Spielplan anzusehen.

Bei

Hals- u. Lungenleiden

aller Art, wie Katarrhen, tuberkulösen Erkrankungen, Asthma u. s. w. erzielten, wie zahlreiche Mitteilungen von Ärzten, Apothekern und Leidenden einwandfrei beweisen, unsere

Rotolin-Pillen

in jahrelanger Praxis — vorzügliche Erfolge.

Husten, Verschleimung, Auswurf,

Nachtschweiß, Stiche im Rücken u. Brustschmerz hörten auf; Appetit u. Körpergewicht haben sich rasch; allgemeines Wohlbefinden stellte sich ein. — Erhältlich die Schachtel zu 2.50 M. in allen Apotheken; wenn nicht vorrätig, auch direkt von uns durch unsere Versandapotheke.

Ausführliche Broschüre kostenlos durch:

Plostz & Cie., Berlin SW. 68.

Ständige Niederlage in **Bocholt: Löwen-Apotheke**

Lehrmädchen

gesucht.

J. & F. Biergans.

Ein junges

Mädchen

für ganze Tage gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein braves, fleißiges

Mädchen,

welches gut melken kann und etwas Landarbeit versteht, zum 1. Mai gesucht. Näh. bei Wwe. Joh Kock, Anholt, Hardenberg.

Ein guter Geschäftsmann sucht wegen Sterbefalls seiner Frau eine kath.

Haushälterin

von 30—50 Jahren; selbige muß auch Liebe zu Kindern haben und eine Kuh mit versorgen können. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen Offerten unter **B 107** an die Geschäftsstelle.

Junges Mädchen sucht

Stellung

zur Erlernung der Küche und des Haushalts bei Familienanschluß, am liebsten auf einem Gute.

Offerten unter **B. 108** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein

Schneidergehülfe

für Großstücke gesucht.

B. Kemming,
Bocholt, Nordstraße 18.
Tuch und Maaßgeschäft.

Suche für meinen 15jähr., kräftigen Sohn vom Lande (kath.) Stelle als

Schlosserlehrling

am liebsten im Kreise Borken.

Näheres Geschäftsstelle.

Ladenlokal

mit Lagerraum und Werkstatt in guter Geschäftslage Bocholts zu mieten gesucht.

Offerte unter **C. 604** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Herrschaftliches

Wohnhaus

mit Garten für bald oder später zu mieten oder zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter **C 916** an die Exp. d. Bl.

Eine gut erhaltene, geräumige

Arbeiterwohnung

am Ostertor, ist preiswert unter der Hand zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Das Wohnhaus

Hermannstraße 1 b

ist von mir unterhändig unter sehr günstigen Bedingungen zu kaufen.

Herm. Rogge.

Prima

Pfeffermünz

mit Boonekamp eingetroffen.

das Liter 6.50 Mk.

Restauration Belting.
Karolingerstraße.

Eine schöne

Plüschgarnitur

Sofa mit 2 Sesseln), wenig, zu verkaufen.

Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Mandel

kleie zur Erzielung einer tadellosen und frischen Haut.

Gebr. Steiner,
Drogerie
zum weißen Kreuz,
Fernr. 257, Gegr. 1893.

Achtung!  Landwirte!

Heute, Montag wiederum eingetroffen:

Ein Transport

erstklassiger Pferde

darunter

6 tragende Stuten
und mehrere 3jährige Fuchsstuten und Arbeitspferde.

Pferdehandlung Spier,

Kreuzstraße 383,

Telefon 408, gegenüber dem Bahnhof.

Für unsere Thomasschlackenmühle werden bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung gesunde, kräftige

ARBEITER

keine jugendlichen unter 17 Jahren, sofort gesucht. Kost und Logis im Arbeiterheim.

Meldungen im Baubüro der **Gewerkschaft „Deutscher Kaiser, Hamborn-Brückhausen, Tor 1.**

Arbeitszeit 8 Stunden.

Guterhaltene, schwarze

Damenjacke

preiswert zu verkaufen.

Näheres **Siekenhofstr. 292.**

Ein neuer

Anzug

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Zwei neue

Anzüge

sowie ein fast neuer **Kinderwagen zu verkaufen.**

Näheres Geschäftsstelle.

---

6 guterhaltene

Stühle

(Mahagoni oder Nußbaum) zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **C 965** an die Geschäftsstelle.

Klavier

auch alt und unrepariert

zu kaufen gesucht.

J. Rindlisbacher,
Hermannstr. 4.

Ein schöner großer

Ofen

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Zwei guterhaltene

Kummete und ein Reitgeschirr

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Bohnenstangen

haben abzugeben.

Gerh. Fehlings & Co.

Ein schweres, tragendes

Schaf

und ein

Damenfahrrad

zu kaufen gesucht.

Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen
Maschinen- u. Elektrotechn. Werkm.-Abt.
Dir. Prof. Huppert

---

1 Paar derbe neue

Männerstiefel

Größe 42, für 80 Mk. zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

PIANO

Stimmungen und Reparaturen
werden fachgemäß und billig ausgeführt.

J. Rindlisbacher,
Hermannstr. 4, b. Nordwall.

Schwarzer, ¾ langer

Mantel

für schlanke Figur, Größe 42, für 70,00 Mk.

zu verkaufen.

Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Schöner

Dauerbrenner

eventuell gegen Tausch mit Chaiselongue zu verkaufen.

Friesenstraße 352.

Schokolade, Kakao und Kaffee

kaufe als Selbstverbraucher, gebe etwas Backöl (Speiseöl) ab.

C. H. Thieme,
Wefelingen, Bez. Magdeburg.

Größere Posten eichene

Frechtpfähle, sowie Balkenschlieten, Frechtschlieten und Baumpfähle

hat abzugeben.

Brennerei Honsel.

Eine 3 zöllige, mittelschwere, hohe

Karre

hat preiswert abzugeben.

Näheres bei

Joseph Heinrichs,
Rhede.

Kath. Arbeiter-Verein St. Paulus.

†

Unser Mitglied, Weber

Heinr. Horstmann

ist gestorben.

Das Seelenamt ist Dienstag 7¼ Uhr in St. Georg, die Beerdigung 9¼ Uhr.

Der Vorstand.

Frostbeulen

verschwinden beim Gebrauch von Frostalla.

Gebr. Steiner,
Drogerie
zum weißen Kreuz.
Fernruf 257. Gegr. 1893.

Ein eiserner

Geldschrank

mit 7 Schlössern zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Eine fehlerfreie, mittelschwere

Stute

zu verkaufen.

Schützenstr. 32.

Eine schwere, hochtragende

Ziege

und ein schöner

Birnbaum zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Am Freitag, dem 7. Febr. wurde mir am Marien-Lyzeum ein

Damenfahrrad

ohne Netz, Marke Adler, vorn rote, hinten graue Gummibereifung **gestohlen.**

Wer mir über den Verbleib Mitteilung machen kann, sodaß ich das Rad wiedererhalte, erhält **50 M. Belohnung.**

Joseph Honsel, Büngern.

---

100 Mark Belohnung

zahle ich demjenigen, der mir über den Verbleib meines **Damen-Fahrrades** Nr. 753-894 mit weißer Gummibereifung, welches mir am Donnerstag am Amtsgebäude Amt Liedern-Werth gestohlen wurde, Auskunft gibt.

Frau Franz Euing,
Spork bei Bocholt.